

Jetzt ist eine neue SP-Politik nötig

Autor(en): **Uchtenhagen, Lilian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-341819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jetzt ist eine neue SP-Politik nötig

Die Bundesratswahl war für mich in zweifacher Hinsicht eine grosse Enttäuschung: Obwohl qualifizierte Frauen zur Verfügung standen, wurden sie nicht gewählt. Statt-

Lilian Uchtenhagen

dessen wurde eine amtierende Bundesrätin abgewählt, sodass wir Frauen nun nur noch mit einer Stimme im Bundesrat vertreten sind. Beim Ziel, den rechten Flügel zu stärken, hat man die Frauen einfach vergessen. Und dieser rechte Flügel verfügt nun sogar über die Mehrheit im Bundesrat. Nach diesen Wahlen muss die Erhöhung des Frauenanteils im Bundesrat, aber auch in allen anderen Gremien, Ziel aller, v.a. aber der bürgerlichen Parteien, sein. Eine gezielte Förderung der Frauen, das zeigt die Politik der SP, ist möglich und führt schliesslich zum Erfolg.

Mit Otto Stich meine ich, dass ein Rückzug der SP aus dem Bundesrat zumindest zurzeit nicht angezeigt ist. Die neu gewählten Bundesräte sollen die Chance haben zu zeigen, dass auch sie den Konsens zwischen divergierenden Ansichten zu suchen bereit sind. Im Nationalrat habe ich immer wieder erlebt, dass liberale und linke Anliegen in einen Kompromiss einbezogen wurden. Wichtige politische Entscheidungen müssen im Volk mehrheitsfähig sein, und das sind sie in der Regel nur, wenn sie auch oppositionellen Positionen Rechnung tragen. Das ist eine grosse Chance für eine geschickte Oppositionspolitik, wie sie die SP in Zukunft betreiben muss. Die Erarbeitung der dazu notwendigen

Strategien setzt politisches Fingerspitzengefühl und hohes Fachwissen voraus. Beides ist in der SP vorhanden, muss aber besser abgerufen werden. Die Parteileitung muss rascher und deutlicher auf Ereignisse und Stellungnahmen der Bürgerlichen reagieren, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Vielleicht müsste dafür das Präsidium zur beruflichen Entlastung besser entschädigt werden.

SP-Politik darf sich jedoch nicht auf rasches Reagieren beschränken. Man muss auch aktiv wichtige politische Positionen besetzen, damit man sie durchsetzen kann. Otto Stich zählt einige davon auf. Ich würde sie im Einzelnen vielleicht anders gewichten, bin aber fast durchwegs mit Otto einverstanden. V. a. begrüsse ich die Idee einer eidgenössischen Erbschaftssteuer. Strikt abzulehnen sind aber undifferenzierte Kürzungen insbesondere im Bildungs- und Forschungsbereich. Hier müssten zur Chancengleichheit und Konjunkturankurbelung gewisse Bereiche sogar aufgestockt werden.

Die skizzierte Politikstrategie ist allerdings nicht ohne Rückgriff auf die Volksrechte denkbar. Sie muss deshalb von den Parteimitgliedern mitgetragen, und dazu muss die Arbeit in allen Sektionen intensiviert werden. Der Parteitag sollte dazu der Auftakt sein.

Lilian Uchtenhagen, Ökonomin, SP-Nationalrätin 1971–1991, kandidierte 1983 als erste Frau für den Bundesrat. Statt ihr wurde Otto Stich gewählt.